

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 37

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an der uns gestellten Aufgabe ernst und rüstig weiter zu arbeiten, damit wir nicht nur da sind, wenn es gilt, Feste zu feiern, sondern auch wenn in erster Stunde das Vaterland unseres Armes bedarf.

— Le comité central de la société fédérale des sous-officiers prévient les membres que les travaux écrits qui n'ont pas été primés ou mentionnés par le jury sont à la disposition de leurs auteurs qui peuvent les réclamer au comité central à Genève, en indiquant la devise du travail.

A u s l a n d.

Oesterreich. (Auszeichnung eines bösnischen Türken.) Man schreibt aus Serajevo: Am 12. April d. J. hat Suljvo Samardzic, ein mohamedanischer Bewohner des bösnischen Dorfes Mutnik, einen Major des Infanterie-Regiments Graf Jelacic, der beim Ueberschreiten einer von dem Witkebahe Mutnica überflutheten Brücke sammt seinem Pferde kopfüber in die reißende Fluth stürzte, mit eigener Lebensgefahr gerettet und auch das Pferd geborgen. Ein ihm von dem arretirten Stabs-offizier angebotenes Geldgeschenk lehnte der wackere Mann ab. Die Landesregierung brachte diese That zur Kenntniß des Kaisers, welcher demselben in Anerkennung seiner Dpferwilligkeit für Rettung eines Menschenlebens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verlieh. (Wedetle.)

V e r s h i e d e n e s.

— (Einige Szenen aus dem Gefecht von Maella 1838) werden uns in General v. Rahn's „Erinnerungen“ erzählt. — Das Gefecht war sehr blutig. Unter den Augen der sich gegenüberstehenden Generale Pardini's, der Christines, und Cabrera, der Carlisten, fochten die Truppen mit größter Tapferkeit. — Schon schien sich der Sieg auf Seite der Christines zu neigen, als ein rascher Umschlag erfolgte. Genannte Schrift (S. 133) berichtet darüber:

„Unsere Cavallerie, beim Beginn der Action und beim vereinzelt Gefechte zum Rückzuge gezwungen, hatte nunmehr alle Gefadronen gesammelt und unter Anführung des braven Oberst, jetzigen Generals Beltran, der feindlichen Reiterei so glücklich die Spitze geboten, daß diese ihrerseits das schon gewonnene Terrain aufgeben mußte. Die früher getrennte Schlachtlinie der Carlisten ward demnach wieder hergestellt und noch kein Fuß breit Terrain verloren worden; der Feind führte jedoch immer neue Bataillone in's Feuer, so daß der Ausgang der Schlacht für Cabrera eine sehr üble Wendung zu nehmen schien. Die Erbitterung war zugleich so groß, daß nur gänzliche Vernichtung oder Sieg die nächste Entscheidung sein konnte. In diesem höchst wichtigen Momente wird Cabrera im rechten Arm durch eine Büchsenkugel verwundet, und die größte Bestürzung bemächtigt sich deshalb aller Umstehenden; doch Cabrera hebt Arm und Schwert, durch sein Blut gefärbt, hoch empor und ruft „no importa, á ellos!“ „schabet nichts, drauf drauf!“ und mit einer Begeisterung, die nur Ramon seinen „Jungens“ einzufößen vermag, wirft er sich mit zwei Kompagnien vom 2. Bataillon Tortosa, die einzigen, die noch geschlossen geblieben, auf den Feind. Ein tausendfaches „á ellos“ „auf sie“ wiederholte sich auf der ganzen Linie; alles stürzte sich vorwärts, und in kaum einer halben Stunde Zeit war der Feind vernichtet. — Pardini's selbst entsetzt zu Boden gestreckt.

Dieser letzte Kampf zerfällt in Szenen, würdig in der Geschichte aufbewahrt zu werden; doch kein Griffel hat sich gefunden, solche aufzuzeichnen, und nur einiges Wenige konnte ich aus dem Wirtwarr mündlicher Uebertragungen als Wahrheiten herausheben.

Cabrera's heldenmüthiger Entschluß im Augenblicke der Verwundung, und die Begeisterung der Armee läßt sich mit Worten nicht näher beschreiben; das Resultat der Schlacht bei Maella, (ein kleines Städtchen 6 Stunden im Osten von Alcantá), ist bereits der Geschichte dieses Krieges anheim gefallen. Würdig zur Seite setzen wir Pardini's Heldentod. Er konnte die Schmach nicht überleben, sich den gewissen Sieg so entzissen, seine Division vernichtet und sich selbst gefangen zu sehen. Darum stürzte

er sich verzweifelt in das dichteste Handgemenge; der schöne Mann, auf hohem Araberhengste ist Jedem kenntlich; ihn erpäht auch das Feuerauge Cabrera's, sie stürzen auf einander ein, doch Oberst Russo, unseres Helden erster Adjutant und Freund, hat bereits den Arm zum Todesstreich gehoben. Da liegt die Natur und die Liebe zum Leben. Pardini's ruft: „Schöne meiner, ich bin der General Pardini's!“ Doch mit einem: „Dich such' ich eben,“ ward er augenblicklich durchstoßen, und sinkt entsetzt vom Pferde. Ein alter Grenadier, an Pardini's Seite stehend, will seinen jungen Feldherrn nicht verlassen, ehe er ihn gerächt. Ruhig legt er das Gewehr an, und seine Kugel durchbohrt Russo's Brust; doch im nächsten Augenblicke ist auch der alte Grenadier wie von der Erde verschwunden, denn die Ordonnanzen des Generals hatten ihn sogleich niedergebauen. Die Erbitterung, mit welcher bei Maella gefochten worden, kann nur mit der Wuth verglichen werden, welche den Haß der Parteien oft zur Raserei steigert, und wenn es auch dann scheint, als sei jedes menschliche Gefühl erstorben, so spricht die Stimme der Natur doch oft laut genug.

Als bereits die feindliche Reiterei total geschlagen und immer neue Dpfer sanken, denn hier wurde kein Parbon gegeben, verfolgt ein königlicher Lancker einen feindlichen Garassier; schon zielt die Lanze zum Todesstich, da wendet sich rasch der Feind, um als braver Soldat dem gewissen Tod in's Auge zu schauen. Es erkennt nun der Sieger seinen Bruder, hemmt den Todesstreich und ruft: „Hier nimm meine Boyna*, Bruder, und entliche.“ Mit einem: „dies mag ich nicht“ — wendet der Andere sein Pferd und fand bei'm nächsten Feind den Todesstreich, denn er begegnete hier keinem Bruder mehr.“

— (Oberstlieutenant'spatent für den heiligen Antonius.) Die Lissaboner „Revista militar“ bringt in einer ihrer neueren Nummern ein merkwürdiges Document nach einer Correspondenz des „Diario da Manha“ (Morgenzeltung) aus Rio de Janeiro, nämlich das vom Könige Johann VI. als Prinzregenten ausgestellte Oberstlieutenant'spatent für den heiligen Antonius. Der Correspondent will dasselbe vom Original copirt haben und es hat in Uebersetzung aus dem Portugiesischen folgenden Wortlaut: Dem Johann, von Gottes Gnaden Prinzregent von Portugal und beider Algarvien, diesseits und jenseits des Meeres in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schifffahrt und des Handels von Aethiopien, Arabien, Persien und Indien u. Wir thun kund und zu wissen Allen, welche diesen Erlaß sehen, daß Wir, in Betracht Unserer besonderen Ergebenheit für den glorreichen heiligen Antonius, welchem die Bewohner dieser Hauptstadt unaufhörlich und mit großer Treue ihre Wünsche widmen, und weil die Streitkräfte Unserer Heere geeignet sind und der Friede der Portugiesischen Monarchie gnädig zu Theil wird, während Wir vollständig überzeugt sind, daß die wirkungsvolle Fürsprach: des genannten Heiligen zu diesen günstigen Resultaten mächtig beigetragen, — beschlossen haben, denselben zu dem Range des Oberstlieutenant's der Infanterie zu erheben. Er soll das betreffende Gehalt beziehen, das ihm in Form Unserer königlichen Orden (na formá das minhas reaes ordens) durch den Maréchal de camp Ricardo Xavier Cabral de Cunha, der in der Eigenschaft als Generaladjutant interimslich mit dem Commando der Truppen dieser Hauptstadt und des Generalcapitanats beauftragt ist, ausgezahlt werden soll. So geschehe unser Wille! Das erwähnte Gehalt ist in die betreffenden Bücher einzutragen, damit es in angemessener Zeit gezahlt werde. Zur Bestätigung dieser Ordre haben Wir sie mit Unserer Unterschrift versehen und mit dem großen Stempel Unseres Wappens versehen lassen. Gegeben in der Hauptstadt Rio de Janeiro am 3. August des Jahres der Geburt Unseres Herrn Jesus Christus 1814. Der Hauptsegelbewahrer Gaspar José de Mattos Ferreira e Lucena, José Caetano de Lima. — Interessant wäre es zu erfahren, in welcher Weise dem heiligen Antonius das Gehalt ausgezahlt wurde.

* Boyna ist der Name der unterscheidenden Kopfbedeckung der Carlisten.

Wir offeriren den Herren Instructions-Offizieren den
Gruppenführer,
zum Gebrauche der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.
(Von Oberst Bollinger, Kreisinstructor der VI. Division.)
Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Partheen von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten an Drell Fülst & Co., Buchhandlung, Zürich.